

doch nachdem das französische Königtum den politischen Gewinn aus der Zerrüttung und Entkräftung des Landes durch Adel und Kirche eingeheimst hatte, wurde im Friedensschluß mit dem Grafen von Toulouse 1229 auch bestimmt, daß alle *ruptarii* aus dem Land zu vertreiben oder zu strafen seien, wie auch jeder, der sie verwendet.¹⁾ Ein halbes Jahrhundert lang hatten die Söldnerrotten im Ringen der europäischen Mächte, des Kaisertums um Italien, der Plantagenets und Kapetinger in Frankreich, der Kirche und des Ketzertums ihre Kampfkraft verdingen und eine beträchtliche Rolle spielen können. Dann aber begann nach dem großen Machtumschwung allerwärts, zumeist im siegreichen Frankreich, ein staatlicher Aufbau von innen her, für den ein „stehendes Beamtentum“ nötiger war als kostspielige „stehende Söldnerheere“. Der Söldnerführer Cadoc wurde zum königlichen Bailli, und noch mancher seinesgleichen wurde ebenfalls Beamter.²⁾ Wohl sind auch in der Folgezeit die Kriege vielfach mit Söldnern geführt worden, mit Soldrittern und auch Fußsöldnern, vor allem von Kaiser Friedrich II. in seinem Kampf mit dem Papsttum und den lombardischen Städten.³⁾ Noch

¹⁾ *Devic-Daiffete*, *Hist. de Languedoc* 8, 884: *Ruptarios expellemus et puniemus animadversione debita et receptatores ipsorum*; vgl. Alberich von Troisfontaines, *Chron.* MG. SS. 23 S. 923; ferner die Statuten Ludwigs IX. für Narbonne 1228 c. 6, *Mansi* 23 S. 186; den Synodalbeschuß von Toulouse 1229 c. 36, ebd. 202; den 1232 geschlossenen Friedensbund südfranzösischer Barone und Städte unter dem Protektorat des französischen Königs *ad reprimandam raptorum pravissimorum in his partibus (et) suae rapacitatis immanitatem nequissimam* bei Chr. Justel, *Hist. geneal. de la maison de Turenne* (1645) Preuves S. 43 ff.

²⁾ Wie Martin Algais zeitweise Seneschall der Gascogne wurde, so kamen auch Lupescail und andere Söldnerführer unter Johann Ohnesand in Verwaltungsämter, s. S. M. Powicke, *The Loss of Normandy* (1913) S. 337 ff.

³⁾ Vgl. Joh. Mikulla, *Die Söldner in den Heeren Kaiser Friedrichs II.* (Diss. Breslau 1885); Karl Lindt, *Beiträge zur Gesch. des deutschen Kriegswesens in der staufischen Zeit* (Diss. Tübingen 1881) S. 32; Carl Spannagel, *Zur Gesch. d. deutschen Heerwesens* (Diss. Leipzig 1885) S. 74 f.; Martin Balher, *Zur Gesch. d. deutschen Kriegswesens* (Diss. Straßburg 1877) S. 10 f. Die Söldner der späteren Stauferzeit heißen in den Quellen meistens *servientes*, *sarjantes*, *serjant*, z. B. *Chronik von Reinharbsbrunn*, MG. SS. 30 S. 551 und 555; *Kölner Königschronik* S. 157 f., 201, 203, 207, 222, 233; mittelhochdeutsche Belege für *serjande*